Fachschulen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **70 (1963)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

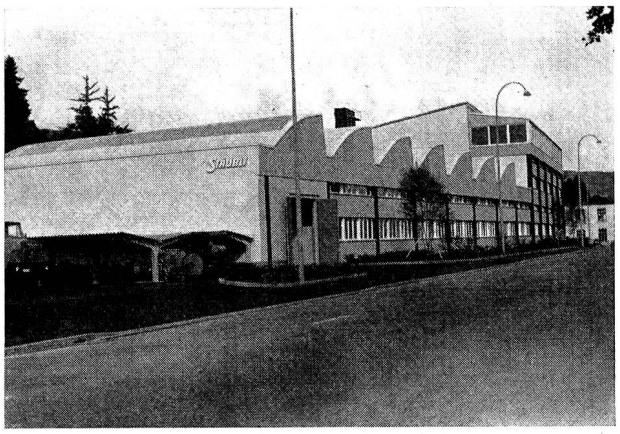
http://www.e-periodica.ch

gen und bauliche Erweiterungen, die sich rasch folgten. Er erwähnte die Baujahre 1947, 48, 49, dann 55 und 58, während denen Werkstattvergrößerungen, neue Magazine und auch ein neues Bürohaus entstanden. Damit war aber getan, was man am bisherigen Platz tun konnte. Und so ergab sich dann eben die problematische Frage, die wir weiter vorn schon erwähnt haben. Daß den Geschwistern der Entschluß, das elterliche Heimwesen, auf dem sie einst mit der Natur eng verbunden waren, säen, heuen und ernten gelernt hatten und auch Gülle führten, der Bruder Robert sogar einmal als Weihnachtsgeschenk eine eigene Kuh und einen Güllenwagen zu erhalten wünschte, opfern zu müssen, nicht leicht gefallen ist, kann man gut verstehen. Die neue Zeit verlangte aber das Opfer, um deren soziale Probleme sinngemäß lösen und damit dem Kommunismus nicht nur Widerstand leisten, sondern ihn auch abwehren zu können. Damit kam Herr Hugo zum danken. Er dankte zuerst seinem Freund Ing. Dr. Gustav Kruck für die Planung des Werkes, dankte herzlich den vielen am Bau beteiligten Unternehmen, Handwerkern und allen ihren Mitarbeitern, dankte ferner den Behörden und dem gesamten Betriebspersonal für die geleistete Arbeit und Mühe beim Umzug in den Neubau. Schließlich dankte er auch seinen Schwestern für ihr weitgehendes Verständnis und den guten Willen, die sie als Kommanditärinnen stets bekundet und damit auch ihrerseits zur Entwicklung der Firma beigetragen haben.

Mit einiger Ueberraschung hörte man sodann seine Schlußworte, daß «es nicht mehr lange dauern werde, bis unsere Generation ins zweite Glied zurücktritt und der jüngeren Generation freie Bahn gibt. In einigen Monaten schon, werden die Aelteren der dritten Generation als mitverantwortliche Gesellschafter tätig sein». Er hofft, daß auch ihnen das Schicksal gnädig sein und ein guter Stern über ihrem künftigen Walten strahlen werde. Indem er ihnen die besten Wünsche für eine weitere ersprießliche Tätigkeit zum Wohle und Segen aller Mitarbeiter und zum Wohle der Gemeinde Horgen entbot, schloß Herr Hugo seine festliche Ansprache.

Dr. ing. Kruck, Projektverfasser des Neubaues, schilderte anschließend den Verlauf der Bauarbeiten. Von seinen Ausführungen halten wir fest, daß am 20. März 1961 die Baubewilligung erteilt, im Juli 1961 mit dem Abbruch der erwähnten alten Gebäude und dem Aushub und im folgenden Monat mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden konnte. Im Oktober 1962 konnte schon die Kantine eröffnet werden. Gewisse Schwierigkeiten verursachten der anhaltend strenge Winter dieses Jahres und die Ueberbeschäftigung fast aller Handwerker. Ueberall zeigte sich indessen guter Wille und so konnte — nach zweijähriger Bauzeit — anfangs Juni der Betrieb im Neubau aufgenommen werden. Der ganze Neubau umfaßt rund 31 000 m³ umbauten Raum.

Nachher überbrachte für die Gemeinde Horgen deren Präsident, Herr *Sam. Hofmann,* Gruß und Glückwunsch. Er betonte u. a., daß man die am südöstlichen Dorfausgang entstandene Fabrikanlage als schöne Visitenkarte der Gemeinde bezeichnen könne. Sie lasse in prägnanter Weise den heutigen Charakter des Industriedorfes erkennen. Mit Worten des Dankes für das große Verständnis, welches die Firma allen Gemeindefragen gegenüber stets bekundet habe, wünschte auch er dem Familienunternehmen Stäubli alles Gute und weiteres Blühen und Gedeihen, damit die Stäubli-Maschinen auch in Zukunft auf dem Weltmarkt für Horgen Ehre einlegen.



Gesamtansicht von Südosten

Herr *Robert Stäubli,* der älteste Bruder des Trios, überbrachte als Chef der Zweigfabrik Faverges (Savoyen) herzliche Grüße und Glückwünsche der dortigen Mitarbeiter. Nachher eröffnete Herr Othmar die festliche Abendunterhaltung mit zwei freigespielten Klaviervorträgen, worauf er bekanntgab, daß das Klavier ein Geschenk von Herrn und Frau Oetiker in Horgen sei. Daß Herr Othmar für seine beiden Vorträge und die Donatoren für ihr schönes Geschenk reichen Beifall erhielten, sei ganz nebenbei erwähnt. Nachher wickelte sich dann während Stunden ein reiches Unterhaltungsprogramm der «betriebseigenen Künstler» — wie es auf dem Programm vermerkt war — ab, welches Staunen und Bewunderung auslöste. Schon während des Nachtessens hatte das 14 Mann starke Blasorchester großartig aufgespielt und damit für eine frohe Stimmung gesorgt. Und was nachher Auge und Ohr geboten wurde, war ebenso originell wie großartig, wenn man die Kunst nur so nebenbei als Hobby betreibt. Wir müssen wegen Platzmangels darauf verzichten, Einzelheiten zu erwähnen, möchten aber doch nicht unterlassen, wenigstens den geistigen Gestalter des reichen Programms, Herrn Anton Güntensberger, Schreiner, namentlich zu nennen. Er konnte denn auch, so um Mitternacht herum, als er alle Mitwirkenden, Damen und Herren — es mögen gegen 30 gewesen sein —, einzeln oder gruppenweise auf der Bühne aufmarschieren ließ, besonders reichen Applaus einheimsen. Es war ein «Stäubli»-Abend, der allen Teilnehmern lange in recht angenehmer Erinnerung bleiben wird. Rob. Honold

Fachschulen

Jahresausstellung der Textilfachschule Zürich. — Die öffentlichen Besuchstage zum Abschluß des 82. Schuljahres der Textilfachschule Zürich sind auf den 12. und 13. Juli 1963 festgelegt worden.

Besuchszeiten sind:

Freitag, den 12. Juli, 08.00—11.40 und 14.00—20.00 Uhr,
Samstag, den 13. Juli, 08.00—11.40 und 14.00—17.00 Uhr.

Die traditionelle Ausstellung zeigt die im verflossenen Schuljahre erstellten Schülerarbeiten der verschiedenen Abteilungen, das heißt der Webermeister-, Disponenten- und Textilentwerferklassen. Die Spinnerei und der Maschinensaal werden wie gewohnt an beiden Tagen in Betrieb gesetzt. Jeweils um 10 Uhr vormittags finden im Drucksaal der Schule Demonstrationen über Filmdruck (Schablonendruck) statt. Wir bitten die Fachkreise, im Interesse der Nachwuchswerbung möglichst viel junge Leute auf die Veranstaltungen der Schule am 12. und 13. Juli aufmerksam zu machen. Damit auch nach Geschäftsschluß eine Besichtigung der Schule möglich ist, wurde die Besuchszeit am Freitag auf 20 Uhr verlängert. Direktion, Lehrerschaft und Schüler freuen sich auf zahlreichen Besuch von Freunden und Interessenten. Kl.